

Weihnachten, warum wird es gefeiert?

Podcast Christuskirche 2020-12-15 (Ausgabe 11)

Herzlich willkommen zum Podcast Nr.11 der Christuskirche Kaltenkirchen, zu dem Barbara Ziehmer und Jürgen Markowski Euch und alle anderen Zuhörer sehr herzlich begrüßen.

Heute geht es um das Thema: Weihnachten, warum wird es gefeiert?

Wir nehmen Euch mit auf eine Reise von der Vergangenheit bis in die Gegenwart, um etwas über die Entstehung und die Bedeutung für uns Christen und alle Menschen zu erfahren.

Fast alle Menschen feiern Weihnachten. Für viele ist es eine feste Tradition verbunden mit einem Besuch der Kirche, manche Menschen freuen sich über die freien Tage im Kreise der Familie, andere feiern Weihnachten, weil man es halt so macht. Folgt man Umfragen, dann ist es erschreckend, dass immer weniger Menschen der ursprüngliche Gedanke von Weihnachten bekannt ist.

Der 25. Dezember gilt gemeinhin als der Geburtstag von Jesus Christus. Von alters her hatte der 25. Dezember eine herausragende Bedeutung. So galt er in den antiken Kulturen als Tag der Sonnenwende: Im vorderasiatischen Mithraskult wurde an diesem Tag die Geburt des indischen Lichtgottes gefeiert. Bei den alten Ägyptern hingegen wurde mit dem Isiskult die Geburt des Horus auf diesen Tag gelegt. Auch die feierlichen Saturnalien zu Ehren des Gottes Saturn, des unbesiegbaren Sonnengottes, fanden bei den Römern an diesem Tag statt.

Und schließlich feierten die Germanen im norddeutschen Raum bis hoch nach Skandinavien ihr Mittwinterfest oder Julfest, welches zugleich ein Toten- und Fruchtbarkeitsfest war, an eben diesem Tag.

Diese Lichtmetaphorik wurde von der damaligen Kirche auf Jesus Christus, den schon das Alte Testament als »Sonne der Gerechtigkeit« (Mal 3,20) betitelte, übertragen. Seither symbolisiert Weihnachten den Geburtstag von Jesus Christus. Zum Dogma (Glaubenssatz) wurde es auf dem 2. Konzil von Konstantinopel im Jahr 381 unter Kaiser Theodosius erklärt.

Im Laufe des 7. und 8. Jahrhunderts setzte sich der Brauch, das Fest der Geburt Jesu am 25. Dezember zu feiern, auch in Deutschland durch. So erklärte 813 die Mainzer Synode den Tag offiziell zum Fest der Geburt Christi, mit welchem damals auch das normale Kalenderjahr begann. Im weiteren Verlauf der Christianisierung hat das Weihnachtsfest dann seine heutige weltweite Verbreitung gefunden. Heute beginnt die christliche Weihnachtszeit mit der vierwöchigen Vorbereitungszeit des Advents.

Der Name »Weihnachten« hat seinen Ursprung in der mittelhochdeutschen Wendung »ze den wihen nahten«, was auf Neuhochdeutsch soviel wie »zu den Heiligen Nächten« bedeutet.

So wurde also im Laufe der letzten Jahrhunderte der 25. Dezember als der Geburtstag von Jesus Christus festgelegt und bis heute beibehalten.

Doch warum feiern wir den Geburtstag von Jesus Christus?

Das Weihnachtslied „Oh du fröhliche“ bringt es auf den Punkt, wenn es im Refrain heißt: „gnadenbringende Weihnachtszeit!“

Gnade ist hier das Stichwort, oder Errettung oder Erlösung.

Mit der Geburt Jesu beginnt die gute Botschaft, auch Evangelium genannt. Seit dem Sündenfall durch Adam und Eva sind alle Menschen Sünder, doch Gott ist gnädig, und hat in seiner unerschütterlichen Liebe durch seinen Sohn für Sühne und Errettung gesorgt.

Die ersten Hinweise auf Jesus als Erretter tauchen bereits im Alten Testament auf. Zwar wird der Name Jesus dort nicht genannt, doch zahlreiche Prophezeiungen benennen immer mehr Einzelheiten, aus denen deutlich wird, dass nur Jesus der Erlöser sein kann.

Dieser Erlösungs- oder Heilsplan Gottes wird schon kurz nach dem Sündenfall in der Bibel beschrieben. Wie den meisten Menschen bekannt ist, liessen sich Adam und Eva vom Teufel (versinnbildlicht durch eine Schlange), dazu verführen, von der einzigen verbotenen Frucht zu essen. So kam die Sünde und damit Leid und Tod in die Welt.

Doch in seiner Liebe zu den Menschen verkündet Gott bereits im 1. Buch der Bibel, dass jemand auf die Welt kommen wird, um die Menschheit von Sünde und Tod zu befreien. Gott nennt in 1. Mose 3, 15 einen männlichen Nachkommen von Eva, der Sünde, Tod und den Teufel besiegen wird. Dort heisst es wie folgt: „Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir (der Schlange) und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen“.

Ein paar Kapitel weiter im ersten Buch Mose wird deutlich, dass dieser männliche Nachkomme aus der Linie von Abraham abstammen wird. Als weitere Vorfahren werden Isaak und Jakob genannt, der im Laufe seines Lebens den Namen Israel bekam. Somit ist schon im ersten Buch Mose der Grundstein dafür gelegt, dass der Retter der Welt nicht aus irgendeinem Volk stammen wird, sondern aus dem Volk Israel kommen musste. Jakob selbst hatte 12 Söhne, nach denen später die 12 Stämme Israels benannt wurden.

Gott offenbarte im Laufe der Jahrhunderte immer mehr Details, wie sein Heilsplan aussehen würde. So wird in 1. Mose 49,10 ausgeführt, dass der Erlöser aus dem Haus Juda kommen soll. Dieser Stamm war derjenige, aus dem die Herrscher Israels, also die Könige kommen sollten. Die Priester stammten alle aus der Linie Aarons und dem Stamm Levi ab.

So heisst es in 1. Mose 49,10:

„Es wird das Zepter nicht von Juda weichen, noch der Herrscherstab von seinen Füßen, bis der Schilo (der Ruhebringer) kommt, und ihm werden die Völker gehorsam sein.“

Aber es gibt noch weitere Merkmale und Vorhersagen, die den Menschen damals und uns heute helfen sollen, zu erkennen, wer der Retter sein wird. So wurde sowohl in Jesaja 9,6 und 11,1-3 vorhergesagt, dass der Retter aus König David's Linie abstammen und dessen Thron auf Ewigkeit Bestand haben soll.

Lesen wir dazu den Text aus Jesaja 9,5-6:

„Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Ratgeber, starker Gott, Ewig-Vater, Friedefürst. Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, dass er es gründe und festige mit Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun!“

Und in Jesaja 11,1-3 heisst es:

Und es wird ein Zweig hervorgehen aus dem Stumpf Isais und ein Schössling hervorbrechen aus seinen Wurzeln. Und auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rats und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. Und er wird sein Wohlgefallen haben an der Furcht des HERRN.“

Eine der bekanntesten Vorhersagen über den künftigen König und Herrscher findet sich in Sacharja 9:9. Dort heisst es:

Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.

In Micha 5,1 wird der Geburtsort von dem Retter genannt: Bethlehem, und zwar das Bethlehem, welches direkt bei Jerusalem liegt. In Jesaja wird auch davon gesprochen, dass der Retter von einer Jungfrau geboren werden wird. In Jeremia wiederum findet sich der Hinweis, dass es aufgrund der Geburt des Knaben einen Kindermord geben wird. In Hosea findet sich der Hinweis auf die Flucht nach Ägypten.

All diese Prophezeiungen lassen nur den Schluss zu, dass Gottes Heilsplan durch Jesus Christus erfüllt wird. In den Evangelien von Matthäus und Lukas finden wir all diese Vorhersagen zu Jesu erstem Kommen bestätigt.

Matthäus beginnt seine Weihnachtsgeschichte mit dem Stammbaum von Josef, der der Ziehvater von Jesus ist. Josef stammte genau wie vorhergesagt aus der Linie David's, doch von einem Nachkommen David's, der von Gott verflucht wurde.

Der Prophet Jeremia fasst das wie folgt zusammen: „So wahr ich lebe, spricht der HERR: Selbst wenn Konja, der Sohn Jojakims, der König von Juda, ein Siegelring an meiner Hand wäre, so würde ich dich doch davon abreißen!
So spricht der HERR: Schreibt diesen Mann auf als kinderlos, als einen Mann, der sein Leben lang nicht gedeihen wird; ja, keiner seiner Nachkommen wird gedeihen, dass er auf dem Thron Davids sitzen und weiterhin über Juda herrschen könnte!“ Jeremia 22,24+30

Maria, als Jesu leibliche Mutter, stammt auch aus der Linie David's, doch von einem anderen Nachkommen und daher stand Jesus nicht unter einem Fluch. Denn Josef ist nicht der leibliche Vater Jesu, damit galt der Fluch, mit welchem dieser Nachkomme Davids belegt war und eine Thronbesteigung ausschloss, nicht Jesus. Durch die Erbfolge Marias war er aber sehr wohl ein Sohn aus der Linie David und konnte somit Anspruch auf den Thron erheben. Deswegen fiel Gottes Wahl auf Maria als Mutter für seinen Sohn.

Lesen wir dazu einen Text aus dem Lukasevangelium 1:30-33:
Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden. Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären; und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.

Josef reagiert nicht begeistert auf ihre außereheliche Schwangerschaft und will sie verlassen. Matthäus schreibt dazu in Matthäus 1, 19-25:
„Aber Joseph, ihr Mann, der gerecht war und sie doch nicht der öffentlichen Schande preisgeben wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen. Während er aber dies im Sinn hatte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum, der sprach: Joseph, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was in ihr gezeugt ist, das ist vom Heiligen Geist. Sie wird aber einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden. Dies alles aber ist geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten geredet hat, der spricht: »Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären; und man wird ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: »Gott mit uns«. Als nun Joseph vom Schlaf erwachte, handelte er so, wie es ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich; und er erkannte sie nicht, bis sie ihren erstgeborenen Sohn geboren hatte; und er gab ihm den Namen Jesus.“

Und mit dem ersten Kommen Jesu begann sein irdisches Wirken bis hin zu Kreuzigung, Tod und Auferstehung.

Der Vollständigkeit halber möchten wir noch eine bereits gelesene Prophezeiung aus Jesaja 11, 3-5 aufgreifen. Dort heisst es:

„Er wird nicht nach dem Augenschein richten, noch nach dem Hörensagen Recht sprechen, sondern er wird die Armen mit Gerechtigkeit richten und den Elenden im Land ein unparteiisches Urteil sprechen. Er wird die Erde mit dem Stab seines Mundes schlagen und den Gesetzlosen mit dem Hauch seiner Lippen töten. Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und Wahrheit der Gurt seiner Hüften.“

Hier erhalten wir einen Ausblick auf Jesu zweites Kommen. Er wird in Gerechtigkeit richten Dann hat der Thron Davids ewigen Bestand.

Ob wir nun mit dem 25.12. das genaue und richtige Geburtsdatum erwischt haben, ist für die wirklich wichtige Tatsache, dass Gott sich soweit erniedrigt hat, dass er Menschengestalt annahm, um uns vor der ewigen Verdammnis zu bewahren, unerheblich. Es sollte uns immer wieder staunen lassen, dass Gott von Anfang an den Plan hatte, uns zu retten und dafür sich selbst zu opfern.

Wir sollten uns vor Augen führen, dass Gott uns so sehr liebt, dass er all das auf sich nahm, damit wir bei ihm sein dürfen. Denn wir dürfen nicht vergessen, wir Menschen haben uns von Gott abgewandt und sind dem gefallenen Engel Satan gefolgt. Doch Gott möchte mit uns Gemeinschaft haben und deswegen kam er als Baby auf die Welt, damit Er als erwachsener Mann unsere Sünde auf sich nehmen konnte und so als Erretter für unsere Erlösung sorgte.

Das Kreuz und die Auferstehung sind Teil von Weihnachten. Sonst wäre es nur eine rührselige Geschichte, die kitschig aufbereitet für ein wohliges Gefühl sorgt und vor lauter Lichterglanz, schöner Musik, Weihnachtsbaum und Weihnachtsplätzchen den Sinn verliert. Nichts spricht gegen ein schönes Fest mit der Familie oder in dieser Coronazeit doch lieber mit ein wenig Abstand. Vergessen wir aber nicht vor lauter Trubel und Geschenke, enttäuschten Erwartungen an das Fest und dem Fernsehprogramm das Eigentliche, das wirklich Wichtige - Weihnachten - die Geburt unseres Herrn - der, der gekommen ist, um für uns zu sterben und aufzuerstehen. Jesus - der Messiahs - unser Retter und Heiland. Denken wir doch gerade in diesem Jahr besonders an die tiefere Bedeutung dieses Festes.

Jesus lebt - und wenn wir es wünschen, dann können wir eine persönliche und lebensbereichernde Beziehung zu ihm und mit ihm aufbauen.

Für Eure Fragen und Anliegen stehen wir gerne zur Verfügung, eine Email oder ein Anruf genügt.

Wir bedanken uns für die Aufmerksamkeit und wünschen allen Zuhörern eine besinnliche und gnadenbringende Weihnachtszeit.

Für heute verabschieden sich Barbara Ziehmer und Jürgen Markowski.

Bitte bleiben sie gesund.

ANHANG

Und du, Bethlehem-Ephrata, du bist zwar gering unter den Hauptorten von Juda; aber aus dir soll mir hervorkommen, der Herrscher über Israel werden soll, dessen Hervorgehen von Anfang, von den Tagen der Ewigkeit her gewesen ist. Micha 5,1

Als sich nun Herodes von den Weisen betrogen sah, wurde er sehr zornig, sandte hin und ließ alle Knaben töten, die in Bethlehem und in seinem ganzen Gebiet waren, von zwei Jahren und darunter, nach der Zeit, die er von den Weisen genau erforscht hatte. Da wurde erfüllt, was durch den Propheten Jeremia gesagt ist, der spricht: »Eine Stimme ist in Rama gehört worden, viel Jammern, Weinen und Klagen; Rahel beweint ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen, weil sie nicht mehr sind« Mat. 2,16

So spricht der HERR: Eine Stimme wird in Rama gehört, bitterliches Klagen und Weinen: Rahel beweint ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen wegen ihrer Kinder, weil sie nicht mehr sind Jer. 31,15

Als Israel jung war, liebte ich ihn, und aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen. Hosea 11,1

Da haben wir es nun mit einer Vorhersage zu tun, die von Jesus bereits erfüllt wurde, er stammt ja aus der Linie von Abraham, Isaac, Jacob und auch David. Aber hat der Thron Davids bereits mit Jesus als König ewigen Bestand? Hier auf der Erde bestimmt nicht, wenn wir aber davon ausgehen, dass Jesus nach seiner Auferstehung im Himmel auf dem Thron Platz genommen hat, dann hat sich diese Prophetie zum Teil erfüllt. Denn es steht noch aus, dass ganz Israel hier auf Erden von seinem König regiert wird.